



**Der Stat Worm[b]s || Reformacion: statute[m].
ordenu[n]g || Satzung die alle[n] Stette[n]: co[m]munen:
Regime[n]ten: fürste[n]=||thum: Herschafften:
Amptleüte[n]: nutzlich: furdlich: vn[d] || ...**

Knobloch, Johann

Straßburg, 1509

VD16 VD16 W 4382

VD18 VD0096124

Wie vn[d] wes ein eelich gemahel vo[n] de[m] andern besitzt oder erbt

[urn:nbn:de:hbz:466:1-98940](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-98940)

Eich natürlich kynder. ein zu auch nitt Erbbestentnuß: es geschehe dann auß besunderen geding oder pact des vatters.

Item in erplycher angefallen er gerechtigt keyt das mann nennet Trespatoratus erben vñ volgen nach natürlich kynder so nitt ander eelich kynder in leben weren

Bastart: Spuriij oder manseres genannt: das seynd kynder die von ledigen fra wen die sich nitt zu einem Man alleyn halten: sonß dan einē dan den andern zulassen geborn werdenn dieselben die auß eyner mütter erben einander auch irer mütter güter mitsampt yren eelich geborn kyndern. Aber vom vatter nicht. was aber derselben kynder auß andern vnd andern fra wen geborn werden die erben einander nitt. Auch von keynē vatter noch die yne vatterßhalben gesipt seyndt in auffsteygender lynien.

Aber von denen die ynen mütter halß gesipt: so sunst nitt eelich kynder da seynd: erben sye den Sechsten teyl. Vñnd das vberig volgt den andern derselben abgangen Persone nechst gesipten des geblüts

Dauch in disen vnsern gesetzen vnd ordenungen gesetzt geredt od geschryben ist vonn gesipten oder gewanten des geblüts. das soll nitt verstanden werden vonn den kynden die Bastart spuriij manseres oder nochy genannt seynd. dann dieselben kynder nitt vnder denselben worten der siptßchafft begriffen seyndt. Auch nit von dem hauffgesind genannt familia geachtet noch sich wapens oder herlichkeit desselben geschlechtes geprauchē söllen. Der vatter mag auch ynen nitt Tutores setzen: dann sye seynd nitt in des vatters gewalt.

Nochy oder lebisch kynder seyndt die auß verdamppter vermischung geborn werden als von denen der watter vñ mütter oder yr eyns in eyngem geystlichen orden ergeben. oder in der Le vñnd das ander ledig ist. Sölich kynder erben nitt von vatter oder mütter mögen auch nitt Testament oder sunst nit zu erben gesetzt oder gemacht noch ynen etwas bescheyden oder verlossen werden.

wie vñnd was ein Eelich gemahel von dem andern besitzt oder erbt

Tit. vii.

Elich leüte die nitt kynder in der Le miteinander gewynnen vñnd beyde tods verfallen wes yr yedes kynstür zügab oder lygend güter dem andern zübracht oder ererbt hatt. dieselben güter alle die fallen widerumb kynder sich auff yr yedes nechsten Erben daher sölich güter kommen seynd.

Was aber zwey eelich gemeckde durch ir beyder geschicklichkeit flyffe vñnd arbeit einander erobert vñnd gewonnen hetten es sey lygends oder farennds Welches dann das ander vberlebet ist derselben eroberten güter ein herz vñnd mag damit thün vñnd lassen nach seynem willen vñnd gefallen. vñnd volgen nach demselben todt seynen erben.

Wann auch der eelichen lüte eyns tods abgangenn ist. so mag das ander lebenn bleyben sitzen in allen vñnd yeden yrer beyder zübrachten ererbten erworbenen vñnd

oberen gütern lygende vnd fahende nicht aufgenommen seyne lebtragen auß: vñ soll die hynderfelliger güter in eynen Inuentarien beschreiben vnd in gewonliche Buwe vñ wesen halten. dachung. schwellen. stübenfenster. ofen vnd wes zu teglichem gebrauch gehört wie sich gepürt vngewerlich herkomme vñ gewonheit ist.

Wie vñd wos stieß kynde vñd Eltern von einander erben. Zi. vii

Ein Stieffvatter oder mütter also stieffkynder hetten die noch vñd yren jaren in derselben stieffvatter oder mütter verwaltung vñd hüßlicher nahrung weren der kynder meer dann eyns vñd auß beyden Eltern geschwysterde: da erbt ye ein geschwysterd das ander in lygenden oder vnbeweglichen gütern. Ist aber nitt meer dann ein stieffkyndt da vñd stirbt: so erbt der Stieffvatter oder mütter die fahende habe vñd die nechstgesipten des geblüts die lygenden güter. Vñd hinwiderumb die kynder yr Stieffvatter oder mütter.

wan vñd wie man güter inwerffen vñd teylen soll. Zi. viii.

Die persone so in eynem testament oder geschafft eyns letsten willens erbt gesetzt werdenn seynd nitt schuldig yn zuwerffen. Es were dann durch de testator anders bescheyden. Darumb ist gesetzt vñd gemeyne rechte das ein Tochter die in eynem testament mit andern erb gemacht wirdt nitt schuldig yr zugegabe oder heyrat gut in zuwerffen.

Was aber natürlich Erben deren die nicht Testament oder geschafft machen die seynd schuldig in zuwerffen vñd zuerteylen alles das ynen von des abgestorben gütern worde ist. Also das yr yeglichem souill als dem andern: doch nitt dasselb gut das eynem worden oder vorgestaden were heraus zugeben: sonder stilt zustecken biß solliches vergleycht würde.

Solich gerechtigkeit güter in zuwerffen zuerfordern wechset fürter auff die erben: also so enckel auß eyner dochter geboren mitt des vatter geschwysterde vñd Enckel auß eynen Son oder dochter kommen mitt 3 mütter brüder zu teylung eyns erbfalls genwollen synd schuldig in zuwerffen heyratgut oder Brüdgaben die yrem vatter oder mütter worden seynd.

Och auch nach geschaffener teylung sich erfinde das nitt gleych geteylt oder etwas hynderhalten das in teylung gehört. Als da einem geschwysterd hinstür worden were vñd das verschwigen her: mag nach der teylung dannocht erfordert. Vñd soll dasselb geschwysterd darzu gehalten werden de andern geschwysterden heraus zugeben.